



Einwohnergemeinde Moosseedorf

# Biodiversitätskonzept



Genehmigt durch den Gemeinderat am 1. Juni 2026

## Inhalt

1	Ausgangslage .....	3
2	Überlegungen zur Erreichung der Legislaturziele 2025-2028 .....	3
2.1	Teilmassnahmen .....	3
2.2	Flächenaufteilung Gemeindegebiet Moosseedorf .....	4
3	Ziele für die Biodiversitätsförderung .....	7
3.1	Ziel 1: Gemeinde geht voran Die Gemeinde Moosseedorf pflegt ihre eigenen Flächen biodiversitätsfreundlich und sichtbar. ....	8
3.2	Ziel 2: Mitmachen ermöglichen Private werden motiviert, freiwillig und niederschwellig zur Biodiversität beizutragen. ....	9
3.3	Ziel 3: Wissen & Akzeptanz stärken Biodiversität wird sichtbar, verständlich und erlebbar gemacht. ....	10
4	Zuständigkeiten und Kompetenzen .....	11
	Genehmigung .....	12
	Anhang A .....	13
	Anhang B.....	15

## 1 Ausgangslage

Eine vielfältige Natur ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität in Moosseedorf. Sie schafft Erholungsräume, prägt das Ortsbild und trägt zu einem angenehmen Klima bei. Viele Menschen erleben dies im Alltag – etwa am Moossee, in den Wäldern oder in begrünten Siedlungsräumen.

Moosseedorf verfügt über wertvolle Natur- und Landschaftsräume, die gute Voraussetzungen für eine artenreiche Umgebung bieten. Gleichzeitig entwickeln sich Siedlung und Nutzung weiter, was neue Anforderungen an den sorgfältigen Umgang mit Natur und Grünflächen mit sich bringt. Diese Entwicklung bietet auch Chancen, Biodiversität bewusst mitzudenken und gezielt zu fördern.

Der Gemeinderat Moosseedorf hat deshalb im Rahmen der Strategieperiode 2025–2028 beschlossen, Massnahmen zum Wohle von Umwelt und Natur umzusetzen. Das vorliegende Biodiversitätskonzept zeigt auf, wie die Gemeinde ihre Möglichkeiten sinnvoll nutzen kann – mit einem pragmatischen, schrittweisen Vorgehen.

Im Zentrum steht die Vorbildfunktion der Gemeinde auf eigenen Flächen. Ergänzend sollen Private, Vereine und weitere Akteure ermutigt werden, sich freiwillig zu beteiligen. Information, Beratung und Motivation stehen dabei im Vordergrund.

Auf dieser Grundlage werden im folgenden Kapitel mögliche Handlungsfelder und Teilmassnahmen beschrieben, mit denen die Biodiversität in Moosseedorf in den kommenden Jahren weiter gestärkt werden kann.

## 2 Überlegungen zur Erreichung der Legislaturziele 2025-2028

Zur Erreichung der Ziele des Biodiversitätskonzepts stehen der Gemeinde Moosseedorf verschiedene Handlungsfelder offen. Die nachfolgenden Teilmassnahmen gemäss Strategiepapier 2025-2028 zeigen auf, wie Biodiversität gefördert werden kann. Sie verstehen sich als Orientierung und Einladung zum Handeln und können im Rahmen der jährlichen Planung weiterentwickelt, priorisiert oder ergänzt werden.

### 2.1 Teilmassnahmen

#### Aktion BiodiversitätsGarten

Mit der Aktion «BiodiversitätsGarten» erhalten Private eine einfache Möglichkeit, ihren Garten naturnah zu gestalten und ihr Engagement sichtbar zu machen. Die Aktion soll Freude am Mitmachen wecken, gute Beispiele zeigen und den Austausch fördern.

#### Geeignete gemeindeeigene Grünflächen werden biodivers gestaltet

Die Gemeinde pflegt und gestaltet ausgewählte eigene Flächen biodiversitätsfreundlich. So entstehen sichtbare Beispiele im öffentlichen Raum, die zugleich als Lern- und Inspirationsorte dienen können.

#### Bestehendes im Bereich Biodiversität schützen und pflegen

Bestehende naturnahe Flächen und Strukturen sollen nach Möglichkeit erhalten und sorgfältig gepflegt werden. Damit werden wertvolle Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten gesichert und weiterentwickelt (Tierarten: siehe Anhang B).

#### Niederschwelliges Informations- und Beratungsangebot

Die Bevölkerung erhält Zugang zu niederschweligen Informations- und Beratungsangeboten rund um Biodiversität. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, Fragen zu beantworten und Eigeninitiative zu unterstützen.

#### Prüfen und Erstellen von Biotopen im Gemeindegebiet

Im Gemeindegebiet soll geprüft werden, ob Anlagen von weiteren Biotopen sinnvoll und realisierbar sind. Dabei werden ökologische, räumliche und betriebliche Aspekte berücksichtigt.

## 2.2 Flächenaufteilung Gemeindegebiet Moosseedorf

Die Flächenaufteilung der Gemeinde Moosseedorf gibt wichtige Hinweise darauf, wo heute bereits gute Voraussetzungen für Biodiversität bestehen und wo Entwicklungspotenzial liegt. Grundlage bilden die Daten der amtlichen Vermessung und die Auswertung im Kurzbericht «Grundlagen Biodiversität Moosseedorf» (Stand 2025).

#### Überblick über die Flächenverteilung

Die Gemeinde Moosseedorf umfasst eine Gesamtfläche von rund 638 Hektaren. Diese verteilen sich im Wesentlichen auf folgende Nutzungen:

- Geschlossener Wald: rund 35 %
- Landwirtschaftlich genutzte Flächen (Acker, Wiesen, Weiden): rund 31 %
- Gartenanlagen und Grünflächen im Siedlungsgebiet: rund 14 %
- Verkehrsflächen (Strassen, Wege): rund 6 %
- Übrige befestigte Flächen: rund 5 %
- Gebäude: rund 4 %
- Weitere Flächen: rund 5 %

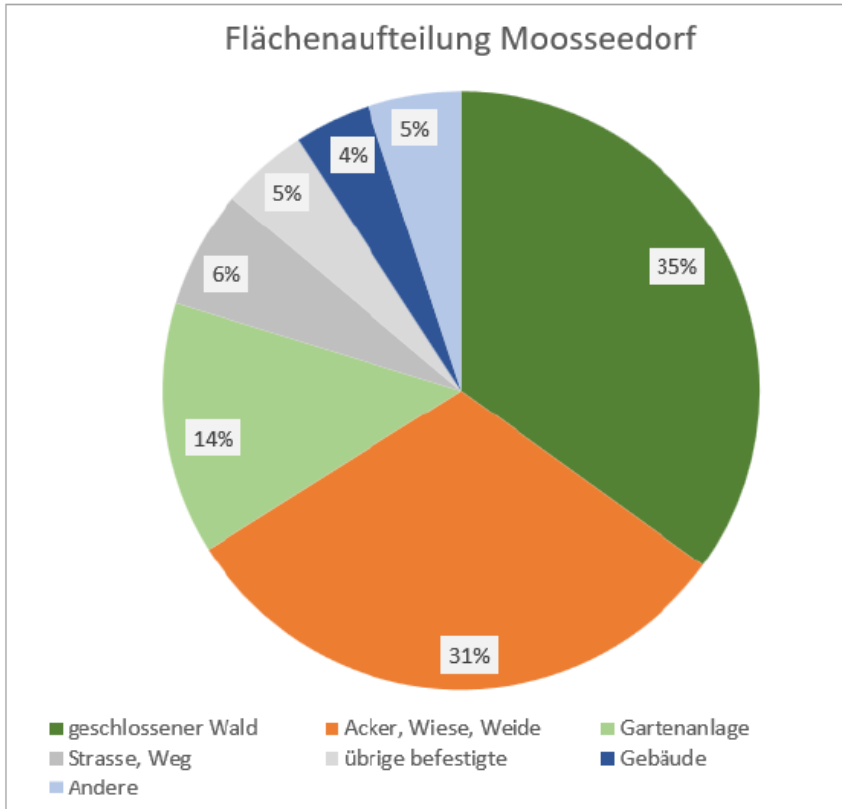


Abbildung 1: Flächenaufteilung Moosseedorf

Datenquelle: Amt für Geoinformation Kanton Bern, Geoprodukt «Amtliche Vermessung vereinfacht, Nachführung 30.09.2025

Diese Verteilung zeigt, dass ein grosser Teil des Gemeindegebiets aus potenziell naturnahen Flächen besteht.

#### Positive Ausgangslage für die Biodiversität

Besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil an **Waldflächen**. Diese bilden grossräumige, zusammenhängende Lebensräume und sind für viele Tier- und Pflanzenarten von zentraler Bedeutung. Sie stellen zudem wichtige Rückzugs- und Vernetzungsräume dar.

Auch die **landwirtschaftlich genutzten Flächen** nehmen einen bedeutenden Anteil ein. Innerhalb dieser Flächen bestehen bereits Biodiversitätsförderflächen, und ein grosser Teil ist in regionale Vernetzungsprojekte eingebunden. Dies bietet eine gute Grundlage, um Biodiversität in der Kulturlandschaft weiter zu stärken

Im **Siedlungsgebiet** fällt der vergleichsweise hohe Anteil an Gartenanlagen und Grünflächen auf. Diese Flächen sind zwar kleinteilig, haben aber ein grosses Potenzial für die Biodiversität, insbesondere als Trittsteine und Vernetzungselemente zwischen grösseren Lebensräumen.

Bezeichnung	Fläche in ha	Anteil
geschlossener Wald	222.8	35%
Acker, Wiese, Weide	198.7	31%
Gartenanlage*	87.1	14%
Strasse, Weg	40.8	6%
übrige befestigte	30.0	5%
Gebäude	26.3	4%
Andere	32.2	5%
<b>Total</b>	<b>637.9</b>	

Tabelle 1: Aufteilung zusammengefasste Kategorien / \*Der Golfplatz mit 42.4 ha ist als Gartenanlage klassiert

Bezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>	Fläche ha	Anteil an Total
Strasse, Weg	408'200	40.8	6.4%
übrige humusierte	110'684	11.1	1.7%
Gebäude	262'802	26.3	4.1%
Gartenanlage	871'126	87.1	13.7%
Acker, Wiese, Weide	1'986'696	198.7	31.1%
Trottoir	14'782	1.5	0.2%
fliessendes Gewässer	3'628	0.4	0.1%
übrige befestigte	299'653	30.0	4.7%
Wasserbecken	1'752	0.2	0.0%
Bahn	47'800	4.8	0.7%
geschlossener Wald	2'228'245	222.8	34.9%
Verkehrsinsel	1'301	0.1	0.0%
stehendes Gewässer	136'811	13.7	2.1%
Abbau, Deponie	3'462	0.3	0.1%
Schilfgürtel	1'645	0.2	0.0%
<b>Summe</b>	<b>6'378'585</b>	<b>638</b>	<b>100%</b>

Tabelle 2: Aufteilung detailliert

### Handlungsbedarf und Entwicklungspotenzial

Gleichzeitig zeigt die Flächenaufteilung auch, wo Handlungsbedarf besteht:

- Versiegelte und stark genutzte Flächen (Gebäude, Verkehrs- und übrige befestigte Flächen) machen zusammen rund 15 % der Gemeindefläche aus. Hier besteht Potenzial für Entsiegelung, ökologische Aufwertungen und eine biodiversitätsfreundlichere Gestaltung.
- Im Siedlungsraum kommt der Qualität der Grünflächen eine zentrale Rolle zu. Eine naturnahe Pflege kann hier mit vergleichsweise einfachen Massnahmen eine grosse Wirkung entfalten.
- Die Vernetzung zwischen Wald, Landwirtschaftsflächen und Siedlungsraum ist entscheidend, um isolierte Lebensräume zu vermeiden und die ökologische Durchlässigkeit zu verbessern.

#### Einordnung für das Biodiversitätskonzept

Die Flächenaufteilung zeigt insgesamt eine sehr gute Ausgangslage für die Biodiversitätsförderung in Moosseedorf. Gleichzeitig unterstreicht sie die Bedeutung eines gezielten, differenzierten Vorgehens:

Während in Wald- und Landwirtschaftsflächen vor allem der Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Qualitäten im Vordergrund stehen, liegt im Siedlungsgebiet ein zentrales Potenzial für zusätzliche Aufwertungen und Sensibilisierung.

Das Biodiversitätskonzept knüpft an diese Ausgangslage an und setzt dort an, wo mit verhältnismässigem Aufwand eine nachhaltige Wirkung erzielt werden kann.

### 3 Ziele für die Biodiversitätsförderung

Mit dem Biodiversitätskonzept verfolgt die Gemeinde Moosseedorf das Ziel, die Biodiversität schrittweise, wirksam und mit Augenmass zu stärken. Dabei setzt sie auf ein positives, lösungsorientiertes Vorgehen sowie auf Massnahmen, die gut umsetzbar sind und langfristig Wirkung entfalten.

Die Gemeinde übernimmt dort eine Vorbildfunktion, wo sie direkt handeln kann – insbesondere auf gemeindeeigenen Flächen. Ergänzend werden weitere Akteure eingeladen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten freiwillig zu beteiligen. Die Förderung der Biodiversität wird als gemeinsame Aufgabe zwischen der Gemeinde, den Privaten (Privatpersonen, Landwirtschaftsbetrieben und Waldeigentümer) verstanden, die auf Zusammenarbeit, Austausch und gegenseitiger Unterstützung basiert.

Die Ziele sind bewusst klar und übersichtlich formuliert. Sie ermöglichen eine nachvollziehbare Umsetzung und eine regelmässige Standortbestimmung, ohne den notwendigen Handlungsspielraum einzuschränken. Der Stand der Umsetzung wird in einfacher Form dokumentiert und dem Gemeinderat in der Regel alle zwei Jahre zur Kenntnis gebracht.

Auf dieser Grundlage werden in den folgenden Unterkapiteln die drei übergeordneten Ziele der Biodiversitätsförderung sowie die dazugehörigen Kerninhalte beschrieben.

### 3.1 Ziel 1: Gemeinde geht voran

Die Gemeinde Moosseedorf pflegt ihre eigenen Flächen biodiversitätsfreundlich und sichtbar.

Konkret wird das Ziel 1 durch folgende Kerninhalte erreicht:

- A. Naturnahe Pflege auf gemeindeeigenen Grünflächen
- B. Verzicht auf chemisch synthetische Wirkstoffe & Kunstdünger (ausgenommen bei Sport- und Freizeitflächen)
- C. Förderung einheimischer Arten
- D. Entsiegelung, soweit möglich
- E. Vernetzung bestehender Grünflächen

Indikatoren:

- A. Umsetzung von biodiversitätsfördernden Massnahmen auf ausgewählten Flächen (bei Bedarf kann eine periodische Prüfung durch externen Fachpartner erfolgen)

### 3.2 Ziel 2: Mitmachen ermöglichen

Private werden motiviert, freiwillig und niederschwellig zur Biodiversität beizutragen.

Konkret wird das Ziel 2 durch folgende Kerninhalte erreicht:

- A. Aktion «BiodiversitätsGarten»
- B. 1-2 Aktionstage pro Jahr
- C. Beratung auf Anfrage
- D. Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Waldbesitzern

Indikatoren:

- A. Die Aktion «BiodiversitätsGarten» wird genutzt und es finden jährlich Neuanmeldungen statt
- B. Die Aktionstage werden durch die Bevölkerung besucht
- C. Beratungen werden genutzt und es gehen vermehrt Anfragen zum Thema Biodiversität ein
- D. Biodiversitätsfördernde Massnahmen auf Gemeindeparzellen in Zusammenarbeit mit Bewirtschaftenden werden umgesetzt

### 3.3 Ziel 3: Wissen & Akzeptanz stärken Biodiversität wird sichtbar, verständlich und erlebbar gemacht.

Konkret wird das Ziel 3 durch folgende Kerninhalte erreicht:

- A. Kommunikation über bestehende Kanäle (Web, am moossee)
- B. Einbindung von Schule & Freiwilligen
- C. Punktuelle Naturerlebnisse (Führungen, Einsätze)

Indikatoren

- A. Jährlich werden 1-2 Informationsbeiträge über die Biodiversität auf den bestehenden Kommunikationskanälen veröffentlicht
- B. Jährlich werden 1-2 Veranstaltungen, Führungen oder Einsätze durchgeführt
- C. Beteiligung von Schulen, Gruppen oder Freiwilligen an Aktivitäten
- D. Wahrgenommene Sensibilisierung (z. B. qualitative Einschätzung durch Kommission oder Verwaltung)

## 4 Zuständigkeiten und Kompetenzen

Die Umsetzung des Biodiversitätskonzepts erfolgt im Rahmen der bestehenden Zuständigkeiten und Abläufe der Gemeinde Moosseedorf. Es werden keine neuen Organe geschaffen.

Die primäre Verantwortung für die inhaltliche Umsetzung des Biodiversitätskonzepts liegt bei der Kommission Umwelt, Natur und Energie (KUNE). Sie begleitet die Umsetzung fachlich, setzt Schwerpunkte, entwickelt Massnahmen weiter und bereitet Entscheide zuhanden des Gemeinderates vor.

Die Abteilung Umwelt, Natur und Energie ist für die operative Umsetzung zuständig. Sie koordiniert die laufenden Arbeiten, begleitet Projekte, sorgt für die interne Abstimmung und ist Anlaufstelle für Fragen aus der Bevölkerung. Zudem unterstützt sie die KUNE fachlich und organisatorisch.

Der Gemeinderat nimmt die Aufsicht wahr. Er genehmigt das Biodiversitätskonzept, setzt die strategischen Leitplanken und wird in der Regel alle zwei Jahre über den Stand der Umsetzung informiert. Er entscheidet über grundsätzliche Fragen sowie über Massnahmen, die seine Zuständigkeit betreffen.

Die Zusammenarbeit zwischen Kommission, Verwaltung und Gemeinderat erfolgt partnerschaftlich und zielorientiert. Sie stellt sicher, dass die Biodiversitätsförderung wirksam, verhältnismässig und im Einklang mit den verfügbaren Ressourcen umgesetzt wird.

## Genehmigung

Der Gemeinderat hat das Biodiversitätskonzept an seiner Sitzung vom 1. Juni 2026 genehmigt.

Gemeinderat Moosseedorf

Stefan Meier  
Gemeindepräsident

Michael Glücki  
Co-Leiter Verwaltung

## Anhang A

### Nationale Vorgaben

#### **1. Schweizerische Biodiversitätsstrategie (SBS)**

Die Schweiz hat eine nationale Biodiversitätsstrategie, die die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt im Land zum Ziel hat. Sie basiert auf der internationalen Konvention über die biologische Vielfalt (CBD), die die Schweiz 1992 unterzeichnet hat. Die Strategie wurde vom Bundesrat bestätigt und gilt bis 2030. Hauptsächlich wird damit angestrebt, die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und Ökosystemleistungen langfristig zu sichern und zu stärken.

#### **2. Aktionsplan Biodiversität Schweiz 2025–2030**

Als ergänzendes Instrument zur Strategie hat der Bundesrat einen Aktionsplan verabschiedet. Dieser konkretisiert Massnahmen, die auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden sollen – z. B. zur Förderung von Lebensräumen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur besseren Integration von Biodiversitätsaspekten in Sektorpolitiken (z. B. Raumplanung, Landwirtschaft).

#### **3. Rechtliche Grundlagen mit Biodiversitätsbezug**

In verschiedenen Bundesgesetzen ist der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und Arten verankert:

- Bundesverfassung (Art. 2 und Art. 74): Verpflichtung von Bund und Kantonen, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG): Schutz von Biotopen und Landschaften, u. a. Biotop von nationaler Bedeutung (Art. 18–23 NHG). Dies betrifft z. B. Moorflächen, Auen oder Trockenstandorte.
- Weitere umweltrelevante Gesetze mit Biodiversitätswirkung sind z. B. das Waldgesetz, Gewässerschutzgesetz, Landwirtschaftsgesetz, etc.

#### **4. Monitoring und Informationsgrundlagen**

Die Schweiz betreibt ein systematisches Biodiversitätsmonitoring, damit Entwicklungstrends bei Arten und Lebensräumen erkannt werden und Massnahmen beurteilt werden können.

## Kantonale Vorgaben

### **1. Biodiversitätskonzept und kantonaler Sachplan**

Der Kanton Bern hat ein eigenes Biodiversitätskonzept entwickelt, das die nationale Strategie und den Aktionsplan in kantonale Massnahmen übersetzt. Es legt Grundsätze, konkrete Handlungsfelder und Ziele zur Förderung der Artenvielfalt fest. Dazu gehört auch ein Sachplan Biodiversität, der räumlich darstellt, wo besondere Naturwerte vorhanden sind und welche Aufgaben die verschiedenen Akteure (einschliesslich Gemeinden) wahrnehmen sollen.

### **2. Rechtlicher Schutz und Pflege von Lebensräumen**

Gemäss kantonaler Zuständigkeit fällt der Schutz, die Erfassung und die Pflege von Biotopen, Schutzgebieten und ökologisch wertvollen Flächen in die Verantwortung des Kantons. Dazu zählt:

- Erfassung und Pflege von Biotopen und Lebensräumen, auch im kantonalen Geoportal sichtbar.
- Schutz und Förderung von bedrohten Arten (Artenschutzprogramme).
- Massnahmen zur Förderung ökologischer Infrastruktur und Vernetzung von Lebensräumen.

### **3. Zusammenarbeitspflicht**

Die Kantone sind verpflichtet, bei der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Bundes mitzuwirken und arbeiten dazu eng mit Gemeinden, Bewirtschaftern und weiteren Akteuren zusammen. Dabei wird unterschieden zwischen der Rolle des Kantons als Vollzugsbehörde und der Rolle anderer Akteure bei der konkreten Umsetzung vor Ort.

## Anhang B

### Zielarten der Gemeinde Moosseedorf

#### Zielarten 1

In erster Priorität sollen Arten gefördert werden, die es besonders nötig haben, weil sie gefährdet sind, und von denen in Moosseedorf noch eine Population existiert. Die Förderung zielt auf den Erhalt und die Aufwertung ihrer Lebensräume und Vermehrungsorte.



Abb. Erdkröte, weiblich, am Moossee

Art	Vorkommen und Förderungsstandort	Was braucht die Art?
<b>Erdkröte</b>	Biotope mit Gehölzen, Wiliwald, Golfpark	Brauchen grossräumige Erdlebensräume, überwintern im Wald/in Gehölzen, wandern im Frühling ins Fortpflanzungsgewässer. Ideal: Weiher in Nähe von Waldgebiet ohne Strasse zwischen den beiden Lebensräumen; kann auch in Privatgärten gefördert werden
<b>Feuersalamander</b>	Entlang der Ufergehölze im Golfpark	Braucht Gehölze, Totholz und Asthaufen; Rinnsale in kleine Becken fliessen lassen. Damit die Larven (im Wasser) nicht weggeschwemmt werden, Flachwasserzonen (durch Biberdämme entstanden) in der Larvenzeit zwischen März und Ende August erhalten, in dieser Zeit keine Unterhaltarbeiten in den Becken, Gräben und Rinnsalen.
<b>Feldlerche</b>	Naturnahe Wiesen beidseits der Hofwilstrasse, Golfpark	Bevorzugt kleinparzelliges Mosaik von Feldern und Wiesen mit lückiger Vegetation, damit sie landen und sich zwischen den Pflanzenstängeln bewegen kann. Als Bodenbrüter katzen- und mahdgefährdet.
<b>Fledermäuse</b> Breitflügelfledermaus Braunes Langohr	Wiliwald, Siedlungsgebiet, alte Einzelbäume	Alte Bäume zum Nisten, Hecken und Baumalleen als Orientierungshilfe im Flug. Akzeptiert Nisthilfen im Siedlungsgebiet. Lichtverschmutzung verhindern: Muss Licht in der Nacht umfliegen können.
<b>Mehlschwalbe</b>	Siedlungsgebiet	Gebäudebrüterin, die auch in Siedlungsgebieten nistet. Braucht unversiegelte Fassaden, an denen die Nester haften, nimmt aber künstliche Nisthilfen an. (Schutzbrett unterhalb des Nestes gegen Kotverschmutzung möglich). Insekten als Nahrung – daher ist Insektenförderung wichtig.

## Zielarten 2

Zweitens sollen einige für die Bevölkerung attraktive Arten gefördert werden, welche als Aufhänger für ein Thema oder als Schirmart für andere Arten dienen:



Abb. Bergmolch im Sommerkleid bei der Jagd an Land

Art	Fördern durch	Gleichzeitige Förderung von
<b>Bergmolch</b>	Keine Fische in Gartenteichen und Biotopen	Fadenmolch, Grasfrosch, Erdkröte, Libellen, Wasserinsekten, Wasserpflanzen
<b>Blindschleiche</b>	Kleinstrukturen, Komposthaufen (Katzen fernhalten)	Zauneidechse, Insekten, Jungvögel (Ästlinge)
<b>Igel</b>	Entfernen von Barrieren und Fallen	Grasfrosch, Erdkröte, Spitzmäuse, andere Kleinsäuger
<b>Schmetterlinge</b>	Pflegeintensität der Wiesen anpassen, ausreichende Fläche besonnter Bereiche stehen lassen	Insekten allgemein, Feldgrillen, Zauneidechsen
<b>Mauersegler</b>	Akzeptiert Nisthilfen	Fledermäuse, Mehlschwalbe, Hausrotschwanz, Spatzen
<b>Ringelnatter</b>	Kleinstrukturen wie Asthaufen und Schnittguthaufen am See	Grasfrosch, Erdkröte, Kleinsäuger, Iltis